

EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren  
CDIP Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique  
CDPE Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione  
CDEP Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

GENERALSEKRETARIAT: ZÄHRINGERSTRASSE 25, POSTFACH 5975, 3001 BERN  
TEL. 031-309 51 11 FAX 031-309 51 50 [HTTP://EDKWWW.UNIBE.CH/](http://EDKWWW.UNIBE.CH/)

## Europäisches Sprachenportfolio für Jugendliche und Erwachsene

Erklärung  
der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren  
und weiterer Partner

zur Lancierung des Europäischen Sprachenportfolios in der Schweiz

Mit der wachsenden Mobilität in Bildung und Beruf ist in der Schweiz und in Europa die Frage nach der Vergleichbarkeit und Anerkennung von Abschlüssen und Diplomen im Bereich des Sprachenlernens immer dringender geworden.

In den vergangenen Jahren sind in Europa diesbezüglich verschiedene Anstrengungen unternommen worden. Dazu gehört die Ausarbeitung von Kompetenzniveaus für den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen durch den Europarat. In den Sprachenportfolios, die in den vergangenen Jahren europaweit entwickelt wurden, bezieht man sich bei der Beschreibung von Sprachkenntnissen auf diese gemeinsame europäische Skala. Dies ermöglicht die internationale Vergleichbarkeit von Abschlüssen im Bereich des Sprachenlernens.

Das Europäische Sprachenportfolio (ESP) ist ein persönliches Dokument. Es gibt Auskunft über die Sprachkenntnisse seiner Inhaberin oder seines Inhabers. Andererseits hat es aber auch eine pädagogische Funktion, trägt zu einer erweiterten Leistungsbeurteilung bei und fördert die Autonomie der Lernenden. Das ESP verfolgt zwei Hauptziele:

- die Motivierung der Lernenden, indem es deren Bemühungen anerkennt, die Sprachkenntnisse in einem lebenslangen Prozess zu erweitern und zu diversifizieren;
- die Dokumentation von schulisch und ausserschulisch erworbenen sprachlichen und kulturellen Kompetenzen in national und international vergleichbarer Form (so soll das ESP beispielsweise an Schnittstellen des Bildungssystems oder bei der Stellensuche in der Schweiz oder im Ausland vorgelegt werden können).

In der Schweiz wurde die gemeinsame europäische Skala für die Beschreibung von Fremdsprachenkompetenzen bei der Ausarbeitung des *Gesamtsprachenkonzeptes* und bei Reformprojekten in verschiedenen Kantonen berücksichtigt. Die Kompetenzniveaus haben Eingang gefunden in die *Empfehlungen zur Koordination des Sprachenunterrichts in der obligatorischen Schulzeit*. Auch im neuen *Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität* (des BBT) wird explizit auf das ESP und die europäischen Kompetenzniveaus Bezug genommen.

Die Schweizer Version des ESP richtet sich an Jugendliche (ab dem 9. Schuljahr) und an Erwachsene. Die Probeversion des Schweizer ESP wurde von 1999 bis 2000 in der Schweiz erprobt und die Erprobungsphase hat zu ermutigenden Resultaten geführt. Aufgrund der Ergebnisse der Evaluation wurde die erste Version des ESP überarbeitet. Die neue Version, ergänzt mit einem standardisierten paneuropäischen Sprachenpass, wird 2001 vorliegen.

Die Lancierung des Sprachenportfolios ist einer der Hauptbeiträge der EDK zum *Europäischen Jahr der Sprachen 2001*.

Die Unterzeichnenden dieser Erklärung

gestützt auf

- die *Resolution zum Europäischen Sprachenportfolio*, verabschiedet von der ständigen Konferenz der europäischen Bildungsminister am 15.–17. Oktober 2000 in Krakau
- die Arbeiten der Schweizer *Arbeitsgruppe Sprachenportfolio* und die Ergebnisse der Erprobung des Sprachenportfolios für Jugendliche und Erwachsene in der Schweiz

unterstreichen die Bedeutung

- der Lancierung des ESP im Europäischen Jahr der Sprachen;
- des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (Cadre européen commun de référence pour les langues)* des Europarates und seine Wichtigkeit für das schweizerische Bildungswesen;
- des ESP als geeignetes pädagogisches Instrument zur Motivation, zur Begleitung und Evaluation von lebenslangen Sprachlernprozessen;
- des ESP als Zertifikationsinstrument, welches eine verbesserte Transparenz bei der Anerkennung von Sprachkompetenzen auf nationaler und internationaler Ebene erlaubt und so die Mobilität in der Arbeitswelt und zwischen Bildungsinstitutionen erleichtert;
- des ESP zur Förderung der individuellen Mehrsprachigkeit als Mehrwert in einer mehrsprachigen Gesellschaft, wobei nicht nur weit verbreitete Sprachen, sondern auch die Sprachen von Minderheiten und die Sprachen der Migration berücksichtigt werden
- und die Notwendigkeit, angepasste Sprachenportfolios für andere Unterrichtsstufen zu entwickeln, namentlich ein Portfolio für die obligatorische Schulzeit in allen vier Landessprachen.

Aufgrund dieser Überlegungen wird den Kantonen und Bildungsinstitutionen empfohlen

1. Voraussetzungen zu schaffen, die eine breite Verwendung des ESP auf allen Stufen des Bildungssystems und in allen Bildungssektoren erlauben;
2. allen Lernenden die Möglichkeit zu bieten, ab dem 9. Schuljahr mit dem revidierten ESP arbeiten zu können;
3. die Lehrpersonen dabei zu unterstützen, das ESP in ihren Unterricht zu integrieren, namentlich durch die Aufnahme des Sprachenportfolios in die Aus- und Weiterbildung sowie durch eine Anpassung der Lehrmittel;
4. Voraussetzungen zu schaffen, welche eine offizielle Anerkennung des ESP in der Ausbildung sowie in der Arbeitswelt gewährleisten;
5. in den Lehrplänen und Reglementen zur Diplomanerkennung verschiedener Schulstufen den *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* zu berücksichtigen, namentlich was die Lernziele und die Beschreibung von Kompetenzniveaus betrifft;
6. von privaten und öffentlichen Bildungsinstitutionen angebotene Diplome und Zertifikate nur dann offiziell anzuerkennen, wenn sie konform sind mit dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* und den dort beschriebenen Kompetenzniveaus;
7. in jedem Kanton eine Kontaktperson Sprachenportfolio zu bestimmen, welche die Kohärenz zwischen den verschiedenen Schulstufen sicherstellt und die sich an der regionalen und nationalen Koordination in Sachen ESP beteiligt.

Bern, den 1. März 2001

Der Präsident der EDK

Der Generalsekretär der EDK

Die unterzeichnenden Partner setzen sich – in Zusammenarbeit und Koordination mit allen Mitunterzeichnenden – für eine Umsetzung dieser Empfehlungen in ihrem Zuständigkeitsbereich ein.

Mitunterzeichnende

**Mitunterzeichnende der Erklärung zur Lancierung des Sprachenportfolios in der Schweiz vom 1. März 2001**

**Cosignataires de la Déclaration concernant le lancement du Portfolio des langues en Suisse du 1er mars 2001**

Stand am 15. August 2001/ Etat au 15 août 2001

**Unterzeichnung am 1. März 2001**

**Signature le 1er mars 2001**

**durch**

**par**

- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)/ Office fédéral de la formation professionnelle et de la technologie (OFFT) lic. iur. Renate Wegmüller
- Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW)/Office fédéral de l'éducation et de la science (OFES) Gerhard M. Schuwey, Direktor BBW
- Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)/ Association faïtière des enseignantes et enseignants suisses (ECH) Beat W. Zemp Zentralpräsident LCH
- Konferenz der Rektorinnen und Rektoren schweizerischer Diplommittelschulen (KDMS)/Conférence suisse des directeurs et directrices d'écoles du degré diplôme (CEDD) Dr. Sibyll Kindlimann Präsidentin KDMS
- Koordinationsstelle der Klubschulen Migros/Centre de coordination des écoles-club Migros Clément Zürn
- Schweizerischer Arbeitgeberverband/Union patronale suisse Urs F. Meyer, Sekretär
- Schweizerischer Gewerbeverband (SGV)/Union suisse des arts et métiers (USAM) Christine Davatz Vizedirektorin SGV
- Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB)/Union syndicale suisse (USS) Peter Sigerist, Sekretär SGB
- Schweizerische Sanitätsdirektorenkonferenz (SDK)/ Conférence des directeurs cantonaux des affaires sanitaires (CDS) Cornelia Oertle Bürki, lic.phil., MHA
- Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD)/Syndicat suisse des services publics (SSP) Regina Stauffer
- Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB)/Fédération suisse pour l'éducation des adultes (FSEA) Gareth Hughes
- Syndicat des enseignants romands (SER) Marie-Claire Tabin, Présidente

**Weitere Mitunterzeichnende/Autres cosignataires**

- Bundesamt für Kultur (BAK)/Office fédéral de la culture (OFC)
- Christlichnationaler Gewerkschaftsbund der Schweiz (CNG)/Confédération des syndicats chrétiens de Suisse (CSC)
- Conférence des offices cantonaux de formation professionnelle de Suisse romande et du Tessin (CRFP)
- Die Schweizerische Post/La Poste Suisse
- Eidgenössisches Personalamt/Office fédéral du personnel

- Fédération romande des syndicats patronaux
- Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH)/Conférence suisse des hautes écoles spécialisées (CS HES)
- Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren (KSGR)/Conférence des directeurs de gymnases suisses (CDGS)
- Schweizerische Direktorenkonferenz gewerblich-industrieller Berufs- und Fachschulen (SDK)/Conférence suisse des directeurs d'écoles professionnelles et de métiers (CSD)
- Schweizerischer Kaufmännischer Verband (SKV)/Société suisse des employés de commerce (SSEC)
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Sozialdirektoren und –direktorinnen (SODK)/Conférence des directeurs des affaires sociales (CDAS)
- Verband Schweizerischer Privatschulen/Fédération suisse des écoles privées (FSEP)
- Verband der Schweizerischen Volkshochschulen/Association des universités populaires suisses

#### Nachträgliche Zusage

- Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren kaufmännischer Berufsschulen (aufgrund Beschluss vom 21.3.2001)
- Verband Katholische Schulen Schweiz KSS/Ecoles Catholiques de Suisse ECS (Beschluss des KSS-Vorstands vom 13. Juni 2001)